

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

3.5.1790 (No. 53)

# Carlsruher Zeitung.

Montags den 3 May 1790.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Rom, vom 3 April.

Auf Befehl Ihrer päpstlichen Heiligkeit wird Montags den 5ten dieses der Proceß des verachteten Raghiostro vor dem Tribunal der Regierung in Beysein zweyer Kriminaladvokaten angefangen.

Venetianisch • Dalmatien vom 8 April

Die allgemeine Sage ist hier, der Pascha von Skutari rüste sich wieder, einen neuen Feldzug zu eröffnen. Auch will er 2 große Schiffe bey den Küsten dieser Provinz und des Adriatischen Meers kreifen lassen. Aus Ragusa kommt die Nachricht, der Pascha von Skutari, Mehemet Bussarlia, werde in kurzem wieder an der Gränze von Kroatien erscheinen: auf Befehl der ottomanischen Pforte sollen an verschiedenen Orten, wo er mit seinen Albanesern durchziehen wird, Magazine errichtet werden, wohin man aus allen Gegenden Lebensmittel allerley Gattung liefert und die Pforte habe ihm einige Beutel zu 500 Piaster oder Gulden, geschickt, um ihn anzuzeuern, ein gleiches Heer gegen die Gauerer anzuführen.

Stockholm, vom 13 April.

Am Freytag erhielt der hiesige spanische Gesandte eine Staffette aus Petersburg. Mit selbiger giengen auch Depeschen vom König aus Finnland ein, die an den Herzog von Südermannland und an die Regierung gerichtet waren. Seitdem versichert man, der Herzog von Südermannland werde den 16. von hier nach Karlskrona zur Flotte abreisen, weil sich bereits russische Kriegsschiffe in See befinden. Auch soll der Herzog Befehl haben, sogleich von Karlskrona mit so vielen Schiffen auszulaufen, als er ausgerüstet finden wird. In Bohuslehn war wirklich einige Tage ein Beschlagnahme auf alle Schiffe gelegt; damit die Nachricht von der Reise des Königs und auch das Auslaufen einiger Fregatten, welche unsere ostindische Schiffe von England nach Gothenburg begleiten sollen, nicht zu frühzeitig verbreitet werden möchte. Ueber die zu Friedrichshof befindlichen arretirten Officiers ist nun das Urtheil gefällt worden. Es ist noch nicht öffentlich bekannt gemacht; indessen versichert man, daß die meisten ein Todesurtheil erhalten haben. Der König ist mit eben dem Fahrzeug von Abo nach Borgo

gereist, womit er von hier nach Abo gieng. Es wird vom Kapitain Sillen kommandirt. Dem Vernehmen nach wird unser Galeerengeschwader noch in diesem Monat in See gehen.

Neapel, vom 14 April.

In Calabrien war abermals ein fürchterliches Erdbeben, das besonders zu Mesina und an den Küsten des Meers großen Schaden anrichtete und ganze Städte zerstörte. Es heißt, es habe sich auch daselbst ein Vulkan eröffnet.

London vom 16 April.

Es wird eine fast ungläubliche Neuigkeit bey uns ausgebreitet; man sagt newlich: unser Hof stehe auf dem politischen Zeitpunkt eine Allianz mit Oesterreich und Rußland zu schließen; Leute von Glaubwürdigkeit versichern es und behaupten, dadurch würde Europa nothwendigerweise zur Ruhe gezwungen. Wir sollen die Insel Kandia im mittländischen Meer erhalten, die uns in Stand setzen wird, unserer Handlung in das schwarze Meer auszudehnen.

Berlin, vom 20 April

Vorgestern früh gieng von hier ein Eilbote nach Wien ab, welcher wie man sagt, das Ultimatum dahin überbringt. Es wird also auf die Antwort ankommen, ob wir Friede behalten, oder Krieg bekommen werden. Die Zubereitungen dazu gehen noch fort.

Niez, vom 20 April.

Schon längst hatte die hiesige Bürgerschaft sich mit den benachbarten Städten Nancy, Thionville, Carlouis, Ponta, Mousson und a. m. unter der Hand verbunden, in allem gemeinsame Sache zu machen und sich im Nothfall nicht allein mit Geld, sondern auch mit gewaffneter Mannschaft wechselseitig zu unterstützen. Um diesen Bund recht feyerlich zu beschließen, hat man sich vorläufig vereinbart, daß den 15ten dieses die Bürger aus Thionville und Carlouis nach Niez kommen, sodann mit hiesigen Bürgern vereinigt, den 16. zum Hauptkanton Rancu abgehen sollten. Den 15. d. Nachmittags um 2 Uhr zogen unsere patriotische Bürger mit siegenden Fahnen, klingendem Spiel und geschwärtetem Gewehr zum thionviller Thor hinaus, um ihre Bundesgenossen abzuholen, wofür schon in der Stadt die herrlichsten Mahlzeiten mit Musik

und Freybänken eingerichtet worden. Allein kaum hatten sie das Thor hinter sich, als gleich die ganze Besatzung unter Gewehr rückte, alle Zugänge der Stadt besetzte und vor jedes Thor 4 Kanonen aufpflanzte. Nach einigen Stunden sah man unsere Bürger mit ihren treuen Vätern sich unter lautem Jubel der Stadt nähern, als auf einmal unser Festungsgouverneur der Generallieutenant Marquis von Bouville mit 2 Schwadronen Reiter und Husaren auf sie zusprengte und um die Absicht dieses lärmenden Auftritts fragte. Nach einer erhaltenen sehr trotzigen Antwort, schwur ihnen der General, keinen Mann mit Gewehr in die Stadt einzulassen und drohte Gewalt zu brauchen, im Fall sie sich im geringsten dagegen sträuben würden. Dieser ernsthafte Ton schlug ihren Muth nieder: sie lagerten sich ohngefähr 2 Stunden lang unter freyem Himmel und zogen endlich nach Longwy, einem nur weit von hier entlegnen Flecken ab. Den folgenden Tag schlich sich einer vor, der andre nach in die Stadt hinein und legte seine Waffen beym Thor ab. Indessen sann man auf Mittel, sich an dem Gouverneur zu rächen und beschloß die hier in Besatzung liegende Regimenter, besonders die französischen Wikardie, Bourbonnois, Saintonge, la Reine und Conde gegen die 3 deutschen Regimenter Salm-Salm, Nassau und das Husarenregiment Colonel-Generals aufzuheben; man streute sogar aus, alle französische Grenadiers hätten die Parthey der Bürger ergriffen: allein erkäre erhielten kaum Nachricht davon, als sie sich gleich gesammter Hand zum Gouverneur verfügten und ihm unverbrüchliche Treue schwuren. Gerührt über dieses edle Betragen, wies dieser ihnen 3 verschiedne Wirthshäuser an, wo sie auf seine Rechnung zechen sollten. Dieses gieng ziemlich ordentlich und ruhig zu: allein gestern brach der Lärm desto gewaltiger aus. Man hatte ausgekreut, der Marquis von Bouville habe 600 Louisdor von Hof für die Garnison erhalten und sey ungerecht, diese den Grenadiers allein zustiesen zu lassen. Im Augenblick rotteten sich über 4000 Mann von verschiednen Regimentern zusammen, zogen durch alle Strafen, plünderten, raubten, drangen in die vornehmsten Gasthöfe und Weinkeller ein und was sie nicht aufzehren und pressen konnten, suchten sie zu verheeren. Die in der Festung liegende Regimenter Salm-Salm, Conde und la Reine mußten gleich ausdrücken und zwey starke Truppenabtheilungen wurden an die beyden Brücken der Festung hingestellt. Um 2 Uhr Nachmittags kam endlich der ganze Schwarm auf die Brücke los, überrumpelte das daselbst stehende Detaschement und drang mit Gewalt in die Festung hinein. Die ganze Regimentsmusik

von Bourbonnois und Saintonge eröffnete den Zug. Ganz Eimer voll Wein, Schinken, Pasteten, Pasteten ic. wurden nachgetragen und den in Schlachtordnung aufgestellten 3 Regimentern unter friedfertigen Zurufen angeboten. Allein da sie sahen, daß diese Ernst zeigten, Feuer gaben und unter sie einbrachen, nahmen sie die Flucht und ließen viele Verwundete zurück, deren bereits einige in den Lazarethten gestorben sind. Alle unsere Gefangnisse sind voll von Gefangnen und bis diesen Augenblick werden noch mehrere von den ausgeschickten Piquetern eingebracht. Die meisten bekommen einen Abschied auf gelbes Papier und werden fortgesetzt. Hoffentlich wird auf solche Art die Ruhe bald wieder hergestellt werden. Den 13ten dieses Abends gegen 9 Uhr kamen Sr. Eminenz unser Kardinalbischoff Prinz von Montmorency-Laval hier an.

Wien vom 21 April.

Zwölftausend Türken wollen bey Zwornik so lange warten; bis noch mehrere kommen und dann nichts geringers thun als Schabacz und Belgrad erobern. Werden wohl noch lang warten müssen! F. M. Laubon, dessen in 150 Pferden bestehendes Stallwesen bereits nach Währen befördert worden, ließ den G. F. M. L. von Geneyne, Chef des Verpflegungsdepartements von Baden zu sich entbieten; Er kam und empfing neue Instructionen. Man erwartet seitdem die Abreise des F. M. augenblicklich, um die erste Stellung des Heers zu besehen. Zu Freyburg im Breisgau ist bekannt gemacht worden, es sey des König Leopolds Wille, daß dem Volk jene alt hergebrachte Andachtsübungen, zu welchen dasselbe nach seiner gewöhnlichen Denkungsart besonders Zutrauen hege, in so fern solche die Bischöffe mit den reinen Begriffen der Catholischen Religion vereinbarlich finden, fortan gestattet werden sollen. Die ungarischen Stände wollen die Rechte der Protestanten in den unter Joseph gewesnen Stand setzen, also beträchtlich erweitern. Im Venetianischen Dalmatien trifft man Anstalten zu einem Truppenmarsch.

Wien, vom 24 April.

Ein Privat Schreiben aus Schwaneeß vom 12ten April meldet: „Während die Besatzung von Orsova den 7ten die weiße Fahne ausgekreut und mit den Unsrigen sich in eine Unterredung eingelassen hatte, suchten einige Türken diese Gelegenheit zu nützen und sich mit Holz zu versehen, aber sobald man sie mit ihren Fahrzeugen erblickte, wurde Feuer auf sie gegeben. Den 9ten feuerten die Feinde aus dem Fort Elisabeth und aus der Festung Orsova sehr stark, sie trafen aber weder einen Menschen, noch eine Erdhütte. Den 10ten traf der Feldzeugmeister, Graf von

Erkalt, im Lager bey Schupanez ein, um das Korpskommando zu übernehmen und die Türken steckten an diesem Tag wieder eine grosse weiße Fahne aus. Seit dieser Zeit war alles still, es geschahen täglich Unterredungen und die Kapitulationsunterhandlungen wurden ernstlich betrieben. Die Besatzung verlangte, nicht allein mit allen Habseligkeiten, sondern auch mit allem was dem Großherra gehört, freyen Abzug; ersteres hat man ihnen bewilligt, letzteres aber abgeschlagen. Doch heißt es, will man ihnen gestatten, zum Zeichen ihres standhaften Betragens, mit 3 Kanonen abziehen zu dürfen; auch scheint man ihnen das verlangte Urtheil wegen ihres tapfern Widerstands nicht abzuschlagen. So eben geht der Oberste Graf Auersperg zu dem Prinzen von Koburg ab, um dessen Genehmigung für die Kapitulation abzuholen; unterdessen ist mit der Besatzung eine Art von Waffenstillstand geschlossen. „Aus Servien, wird durch ein Privatschreiben aus Jagodin vom 10ten April berichtet: „In dem türkischen Ort Alexince, ungefehr 3 Stunden von Nissa, lagen bisher gegen 1200 Türken unter Kommando des Omir Agha, welche das in der Nähe vertheilte Servische Freycorps öfters beunruhigten. Den 6ten näherte sich wieder ein Haufe den Unsrigen, welche bey Kaszany stunden. Der Feldkaplan des Servischen Freycorps, Pater Gregor Brocsko, der im vorigen Jahr wegen seines muthigen Betragens bey Belgrad eine goldne Denkmünze erhielt, gab auch hier Proben seiner Herzhafteit. Er sprengte ganz allein auf ein feindliches 6 Mann starkes Visket los und schoß seine Pistolen gegen dasselbe ab; die Kapitaine Blajko und Kovakovich kamen ihm mit 5 Mann zu Hülfe und so wurden 6 Türken erlegt. Den 7ten wurden die Feinde in Alexince angegriffen und mit einem Verlust von 50 Todten verjagt, die Häuser und Zelte angezündet und vieles Vieh ward uns zur Beute. Omir Agha hat seinen Wagen, seine Büffel und sein ganzes Gepäck zurückgelassen. Den 10ten April wurde hier zu Jagodin bey dem Staab, unter dem Donner des Geschüzes das Te Deum angestimmt und der Oberste Michaliewich hielt eine Anrede an sein Freycorps; nachher ließ er das gesammte Korps unserm neuen König Leopold den Eid der Treue schwören. Jetzt ist die Estrasse bis Nissa ganz von Feinden geräumt und alle Orte, welche ihnen zum Aufenthalt dienen könnten, sind verheert.“

Schreiben aus Wien, vom 24. April.

Den 20ten April Nachmittags ist der diesen Winter hindurch mit dem Badendurachischen Bataillon bey der Blokade von Orsova auf dem Berg Allison gesandne Oberste, Graf von Auersperg, bey Sr.

Majestät mit der Nachricht eingetroffen, daß die feindliche Besatzung der Festung, als sie die zur Belagerung getroffenen ernstlichen Anstalten wahrgenommen hatte, schon den 17ten April den ersten Antrag zu einer Kapitulation gemacht und den 16ten die Kapitulation geschlossen hat, wodurch der feindlichen Mannschaft freier Abzug und Bedeckung nach Widdin bewilligt worden ist. Die Punkte des getroffenen Ueberkommens, nebst dem ausführlichen Bericht was an Artillerie Munition und Siegeszeichen in Orsova erobert worden, werden nachfolgen und ehestens bekannt gemacht werden. Nun geht es mit aller Macht hinter Widdin. Die Türken drohen aber bey Schabaz einzubrechen, der Großvezier soll selbst mit der Hauptarmee im Anmarsch seyn, um Widdin zu retten. Was die Türken in Orsova zur Aussteckung der weißen Fahne bewog, war nebst dem gänzlichen Mangel an Lebensmitteln, daß sich in jener Gegend eben den 12ten ein ziemlich starkes Erdbeben merkte, welches die Besatzung, die das unterirdische Getöse hörte, auf den Gedanken brachte, die Festung sey unter der Donau durch unterminirt worden und siehe folglich in Gefahr, in die Luft gesprengt zu werden. Diese ganze Woche durch sind Schiffe mit Kugeln, Bomben und Pulver zur Belagerung von Widdin abwärts gegangen. General Feldzeugmeister Graf Wartensleben hat dem türkischen Festungskommandanten von Orsova bey seinem Abzug ungemein schmeichelhafte Lobsprüche wegen seiner langwierigen Gegenwehr und Standhaftigkeit gemacht und ihn nebst den Officiers mit Erfrischungen bewirthet, der Besatzung aber Speise und Sorbet reichen lassen. Der Krieg mit Preussen ist noch nicht entschieden.

Ganz zuverlässig dürfen wir auf 40 Spanische Kriegsschiffe, die mit 30.000 Mann besetzt sind, gleich zum Anfang und im Nothfall auf noch mehrere zählen. Diß und unsre neuere Verbindungen mit Neapel und Venedig werden die Engländer veranlassen, mit ihren Flotten während des 17igen Kriegs zu Haus bleiben.

Die Hoforte, Oesterreich, Rußland, Preussen u. Schweden setzen die Zubereitungen für diesen Feldzug fort. Alle diese Mächte haben sich sehr beträchtliche Allianzen zugesichert. Und dennoch will man noch ist zuverlässig vermuthen, es werde unserm erhabnen Fürsten von Kauniz, der schon unter Carl VI. Maria Theresia. und Joseph II. das Staatsruder mit so großem Ruhm lenkte und das Zutrauen unser vortrefflichen Monarchen ganz besitzt, sein Meisterwerk gelingen einen allgemeinen Frieden zu bewirken und dann den Friedenslorbeer Leopold II. mit der Kayserkrone bedeckt zu sehen. Wenigstens geben diese die häufigen

und beynahe ausschließlichen Konferenzen unsers Fürsten mit dem englischen Gesandten zu vermuthen; man glaubt, es sey sogar eine Mariage zwischen dem Erzherzog Franz Königl. Hoheit und der ältesten Königl. Prinzessin von Großbritannien im Werk. — Sollte diese zu Stand gebracht werden, so setzt sie den ruhmvollen Thaten, wodurch sich unser erhabner Fürst Staatskanzler die Hochschätzung aller Höfe Europens erworben, ganz sicher die Krone auf.

Nachen, vom 24 April.

Bei iziger kritischer Lage ist alles hier in Bewegung und morgen werden vermuthlich schon verschiedene Corps von Lütticher Nationaltruppen vorrücken, um die gefährlichsten Gränzposten zu besetzen. Zu Thuin war ein Scharmügel, 22 Lütticher Patrioten bleiben auf der Stelle, viele wurden verwundet und 4 zu Gefangnen gemacht, welche abscheuliche Sachen angezeigt haben sollen, welche in manchen Dingen großes Licht geben werden.

Berlin, vom 25 April.

Man will wissen, die von hier nach Anspach gegangne Commission habe den Auftrag, den Ertrag des dortigen Lands genau auszumitteln, weil die schon so lang beabsichtigte Abtretung und Vertauschung desselben gegen die Lausitz bey den izigen günstigen Umständen, da nemlich Chursachsen das Reichsvikariat verwaltet, folglich kein Widerspruch zu befürchten ist, wirklich vor sich gehen soll. Der Kronprinz hat über die Anwesenheit des Herrn Markgrafen viel Vergnügen geäußert und gestanden, daß ihm die vielen ähnlichen Gesichtszüge dieses Herrn mit dem verstorbnen König Friedrich dem Großen sehr auffallend gewesen wären. Einer schönen Engländerinn, welche sich im Gefolg des Markgrafen befand, sind vom hiesigem Hof viele Höflichkeiten erwiesen worden. Unter andern erfuhr der König, daß sie eine große Liebhaberin, von Porzellan sey und aus der hiesigen Manufaktur einige schöne Stücke kaufen wolle. Der Monarch ertheilte daher den Befehl, alles das, was die Engländerinn für sich wählen würde, sogleich einzupacken und ohne Bestimmung des Preises derselben zu übersenden. Die Lady aber erhielt von der Galanterie, welche ihr der Monarch machen wollte, Nachricht und wußte selbige auf eine sehr schmeichelhafte Art zu erwidern. Sie besah alle Schönheiten, welche in der Porzellanfabrike befindlich waren, bewunderte alles, jedoch ohne Wahl und behielt am Ende nichts weiter für sich, als eine einzige Vase, worauf das Bildniß des Königs befindlich war. Man will wissen, daß der preußische Gesandte in Warschau, Luchessni, noch nicht Willens gewesen wäre, mit den Vorschlägen seines Hofes wegen Danzig und Thorn so früh herauszurücken und

die Absicht gehabt habe, die Sache noch zu fördern mit den übrigen Großen in Ordnung zu bringen, daß seine Gegner aber Gelegenheit gefunden hätten, durch Erdrehung seiner Papiere sich derselben zu bemächtigen. Um nun den üblen Gebrauch, welchen seine von dieser Entdeckung machen könnten, bey Zeiten vorzubeugen, habe er für gut gefunden, seinen Antrag zu beschleunigen welcher Schritt auch vom König sehr gebilligt worden.

Lüttich, vom 26 April.

In der Rathshöfung unsers Magistrats den 23ten dieses ist beschlossen worden, die Schleifung, der gegen die Stadt zu gelegnen Werke und Fortifikationnen der Citadelle an diejenigen zu überlassen, welche sich anbieten werden, dieselbe in der kürzesten Frist und mit den geringsten Aufkosten zu bewerkstelligen. In der nemlichen Sitzung wurde ein Rathschluß gefaßt, kraft dessen alle Ausfuhr von Waffengeräth schärfest untersagt, auch alle Hauptleute der Stadt sowohl als der Vorstadt und des platten Lands eingeladen werden, unverzüglich freiwillige Compagnien zum Dienst des Vaterlands zu errichten und mit denselben heute, Montags, oder morgen, Dienstags, in der Stadt vor der zu diesem Ende ernannten Commission zu erscheinen, welche ihnen die nöthigen Wohnungen für ihre Truppen anweisen und sofort Befehle zur fernern Bestimmung ertheilen wird. Diese Truppen werden von dem Tag ihres Einmarschs in die Stadt täglich 8 Stüber, 3 Viertelpfund Fleisch und 2 Pfund Brod auf jeden Mann erhalten.

Vorgestern ließ der Magistrat folgende zum Druck beförderte Erklärung öffentlich kund machen und an den gewöhnlichen Orten anschlagen. „Da wir vernommen, daß übelgesinnte Personen das gute Lütticher Volk dadurch zu beunruhigen suchen, daß sie ein Gerücht ausstreuen, als sey der König von Preußen schlußig, in Zukunft der Lütticher Nation sein gnädigstes Wohlwollen zu entziehen, so erklären wir hiemit im Gegentheile, daß unser Abgeordneter zu Berlin, Herr Bassenge, in seinen jüngsten Berichten meldet, er habe in der letzten Audienz die deutlichsten Versicherungen erhalten, daß die Gesinnungen der Gerechtigkeit und der Binnigkeit, welche den Monarchen bewogen hätten, dem guten Lütticher Volk. Dero Schutz angedeynt zu lassen, Sr. Majestät nie gestatten würden, von dieser Entschlieung abzustehen.“

Mastricht, vom 27 April.

Morgen werden die neuen Erektionstruppen zu Stockem, Dillen, Maaseick, zu Lüttich den Aufbruchern den ersten Besuch machen. Heute passirt schon wirklich ein Corps derselben 5 bis 6000 Mann stark in einer Entfernung von 2 Stunden von hiesiger Stadt bey Altendiesen vorbey. Seit vorgestern geht

ker die Rede, die Münzstrichen hätten in offnem Feld ihr Lager aufgeschlagen; doch können wir für diese Nachricht noch nicht bürgen, bis wir nähere Bestätigung erhalten. Dagegen lächelt sich alles aus den Lütticher Land, was entweder die Erektionstruppen oder einen unerwarteten Besuch der Köhler und Nagelschmiede nicht abwarten will. Die Einwohner der Stadt Tongern haben sich seit 3 Tagen beynähe zur Hälfte entfernt und der größte Theil dässiger Einwohner befindet sich hier. Unse Stadt ist bey gegenwärtigen Zeitumständen in der That ein Zufluchtsort aller Bedrängten; bald sehen wir Brabantier Patrioten, bald Royalisten und in wenig Tagen die ersten Angehörigen des Lütticher Landes. Die einzige Stadt im Lüttichschen, wo die Ruhe am wenigsten gestört ist, ist St. Trond. Der größte Haufen dässiger Bürger will an der Lütticher Aufrehrsache gar keinen Antheil nehmen; im Gegentheil schickten sie sich sogar an, auf allen Fall den Empörern mit dem Degen in der Faust zu begegnen. Ueberhaupt darf man gar nicht glauben, daß alle Unterthanen des Lütticher Bisthums mit den Aufrehrern einstimmt sind. Die Erektionstruppen brauchen nur in einer etwas stärkern Anzahl anzurücken, als solche wirklich ist, um ihren ersten Schritt behaupten zu können, so fallen die Lütticher ihnen mit ganzen Haufen zu. Die Aufrehrer aber denken ganz anders bey dieser Sache; sie sagen: sie seyen nun ohne dieses schon verdorben, wollen also den Ruin des ganzen Landes befördern helfen, indem sie alles zu plündern, zu verheeren, vielleicht auch unter Schwert und Flamme zu sezen gedenken.

#### S t r i m i e n .

Den 15ten April sind wieder 11 Schiffe mit Kriegsmunition, Krampen und Schaufeln bey Semlin angekommen, mit denen der General Magdeburg in einigen Tagen nach Widdin abfahren wird. Von Winkofze soll sich das Sirmische Corps, dem Vernehmen nach, nach Mitrowitz hinabziehen, weil die Türken in der Gegend von Schabaz, wie es scheint, eine Unternehmung wagen wollen.

Fortsetzung der in Nro. 51 angezeigten Artikel von der Uebersicht der politischen Staatenverhältnisse im Frühjahre 1790.

Seit Peters III. Dethronisirung vom J. 1765. und also in einer Zeit von 25 Jahren, hat Rußland in Europa sich zu einer kolossalischen Macht erhoben. Der großen Catharina weiße und glückliche Regierung, vermehrte den innern Wohlstand des Reichs. Sie sorgte für Wissenschaften, Künste und Erziehung. Sie brachte den Russischen Handel mehr empor und vergrößerte ihr Reich durch Eroberung beträchtlicher Provinzen. Alles dieses muß man allein dem großen

Geist dieser Fürstin zuschreiben. Kein Regent in Europa, selbst nicht einmal Friedrich der Große, hat in seinen Staaten (welche durch ein gekröntes Volk größtentheils schon gebildet waren) in allen Theilen so große Unternehmungen durchgezogen, als diese Monarchin und was das erstaunenswürdigste ist, alles geschah während der fast beständig anhaltenden Kriege. Rußland führt seit dem J. 1769 als Gallizin und Romanzow das erstemal in die Türkei einbrachen, fast einen immerwährenden und äußerst kostbaren Krieg. Es ließ im J. 1770. so gar eine Flotte im Mitteländischen Meer aufsteigen. Es machte ungeheuren Aufwand und ungeachtet das Reich einen drückenden Mangel an Geld öfters empfand, setzte es seine Kriege gegen die Pforte seit 2 Jahren doch mit aller Anstrengung fort. Durch den Frieden zu Kainardge vom J. 1774 erhielt Rußland zwar den Besitz der Krimm und Cubanischen Tartarey nicht, wohl aber das Land zwischen dem Bog und Dniiper, die Dertzer, Fenikale, Kiertsch, Kinburg, Kow und das dazugehörige Gebiet. In allen Gewässern des Türkischen Reichs bekam Rußland die freye Schifffarth und noch Millionen zu Abfindung. Das Glück des erstern Kriegs, welchen die vortheilhafte Theilung von Pohlen noch begünstigte, war das Signal zum zweyten. Im J. 1783. brach er neuerdings aus, und die schon zu tief gesunkne Pforte, ward durch Pest und Revolutionen gezwungen, einen neuen Frieden zu schließen, die Krimm, Tama und Cuban an Rußland als eigenthümliche Provinzen zu überlassen und die Russische Handlungsfreyheit auf das neue zu bestätigen. Rußland war mit diesem allen noch nicht zufrieden. Es verlangte 1787 die Abtretung von Bessarabien und Bujukdare nahe bey Constantinopel zum Eigenthum, um seine Kriegs- und andre Schiffe ausbessern zu können ic. Diese und noch andre Zumuthungen waren der Pforte zu prüfend, mithin nichts übrig, als ein dritter und neuer Krieg, der in Gemeinschaft mit Oesterreich bis auf gegenwärtige Zeit, für die Pforte keine guten Aussichten verspricht. Dem Russischen Reich liegt an der freyen Handlung mehr, als an dem größten Theil seiner Eroberungen. Allein die Pforte wird eher die letztern fahren lassen, als zur uneingeschränkten Handlungsfreyheit sich entschließen. Denn dieses würde den Verfall der Europäischen Türkei in wenig Jahren nach sich ziehen. Die Eifersucht der mehresten Mächte Europens, nimmt gegen Rußland eben der Handlung wegen, über Hand. England, Frankreich, Holland, Schweden, Preussen und Pohlen würden die Veränderung der Türken fühlen. Rußland zerstört das politische Gleichgewicht von Europa durch seine außerordentlichen Fortschritte der Vergrößerung. Den

nordischen Mächten liegt daran, dieses Reich in gewisse Grenzen einzuschränken. Pohlen und Schweden wünschen von allem Russischen Einfluß los zu werden. Allein so lang es nicht von dem Oesterreichischen Interesse getrennt wird, so lang es noch die Mittel hat den Krieg fortzusetzen, so werden alle diese Mächte Rußland zur Nachgiebigkeit nicht zwingen können. Dieses Reich hat seinen Rücken sicher; führt immer Krieg auf fremden Boden und kann noch fürchterlicher werden, wosfern der Krieg nach Pohlen oder in andre Staaten gespielt wird. Der künftige Feldzug muß es aufschließen, ob Rußland seine Besitzungen behaupten und in Gemeinschaft mit Oesterreich die Türken von den beyden Ufern der Donau verdrängen werde. Alles hängt zwar von dem Fortgang der Waffen, noch weit mehr aber von dem Ausschlag der Unterhandlungen ab, wie den beyden Höfen, Schweden und Preussen der Mißklang des zu hochgestimmten Russischen Tons erträglich gemacht und die Ruhe für Pohlen gesichert werden kann. Rußland hat in so weit immer einen harten Stand, weil seine Handlung, die allein die Schakammer füllt, während der so lang anhaltenden Kriege zu stocken anfängt. Rußlands große Unternehmungen machen alle Europäischen Staaten aufmerksam. Es ist nothwendig, daß die Pforte gegen dieselben geschützt werde. Denn sobald Rußland von dieser Seite nichts mehr zu befürchten hat, so wird seine Eroberungslust auch auf Deutschland bereinst gehen und Preußen, selbst auch Oesterreich, sind gewiß in Rußlands unerschöpfliche Pläne mit eingeschlossen.

#### Vermischte Nachrichten.

Man sagt, Anspach und Baireuth sollen während des ihigen Reichsvikariats an Kursachsen ausgetauscht und dagegen von Kursachsen die Lausniz dem Markgrafen von Anspach und Baireuth gegeben werden. An der russischen Gränze rüftet sich alles zum Krieg 100,000 Tartarn, Moldauer und Wallachen kämpfen für die Russen.

Der russische General Souwarow und der österreichische General Jordis sollen Brailow eingenommen haben.

Laodon soll jüngst über der Tafel scherzend gesagt haben: Ich gehe nur auf einem kleinen Umwege durch Mähren und Böhmen nach Habersdorf.

Es sollen sich über 5000 Personen in Wien befinden die aus Ungarn dahin kamen, weil sie ihre Stelle und mit denselben ihr Brod verlohren haben. heißt auch, daß die Ungarn ihren Bischöffen, welche Ausländer sind, eine jährliche Pension von 6000 auszusetzen und ihre Bisphümer mit Landskindern besetzen wöllen.

Man sagt Preussen behalte, um den Krieg leicht fortsetzen zu können, von der Pforte 30, von denen Holländern 60, und von den Niederländern 20 Millionen Gulden.

Prinz Ludwig von Württemberg, der bisher in Königl. Preussischen Diensten war, ein Schwiegervater des Pohlischen Fürsten Czartorysky und Bruder der Großfürstinn von Rußland, tritt als Generallieutenant in Pohlische Dienste.

Fürst von Thurn und Taxis soll vom König Leopold ein sehr schmeichelhaftes und rührendes Schreiben erhalten haben, worinn ihm nicht nur auf den Fall, daß das Erzhaus Oesterreich die Kaiserkrone wieder erlangen würde, das Principalkommissariat zugesichert, sondern noch eine sehr erhabne Ehrenstelle vorgeschlagen wurde. Der Fürst reiste den 6ten April nach Dischingen ab und der Erbprinz wird mit seiner Gemahlinn wird in einem Monat nachfolgen.

#### Mittel wieder Insekten.

Da der milde Winter wahrscheinlicher Weise das Fortkommen schädlicher Insekten sehr befördert hat und es zu befürchten steht, daß die Gärten und Felder dadurch grossen Schaden leiden möchten, so hat ein englischer Landmann durch öffentliche Anzeigen bekannt gemacht, daß kein besseres Mittel sey, den Verwüstungen des Ungeziefers Einhalt zu thun, als rings um den Feldern oder Gartenbeeten Hanf zu säen. Es ist etwas in dem Geschmack und Geruch des Hanfs, welches dem Ungeziefer durchaus zuwider ist. Die Erfahrung hat die Wirksamkeit dieses Mittels bewährt.

#### AVERTISEMENT.

**Carlsruhe.** Es verfertigt jemand Kraß oder Streich Maschinen und wünscht solche gemeinnützig zu machen. Man kann mit dieser Maschine in 1 Tag und durch 1 Person 12, 20, 25 Pf. durch 2 Personen in 1 Tag 40 bis 80 Pf. und durch 3 Personen in 1 Tag 100 bis 150 Pf. so wohl Baumwolle, als Schaafwolle, auch kurze Floretseide, gleich in Locken oder Flocken, wie man es zu seinem Gebrauch haben will,

Krazen und Streichen ohne weiter eine Hand anzulegen, wird es von der Maschine ausgeworffen. Welche vortheilhafte und nützliche Erfindung solches sowohl vor alle Baumwolle, Tuch und Strumpf-Fabriken etc. ist, kann jeder Besitzer solcher Fabrique, ohne davon viel Anpreisens zu machen, von selbst einsehen und Berechnen. Auch sind baumwollene Spinnmaschinen zu 44 Spindeln oder Fäden gleich verfertigt zu haben

gesam auf man 2, 3 bis 4 Pf. täglich Spinnen kann  
und worauf auch zugleich alle Sorten Garn, 2, 3  
oder 4 Fach gewirrt werden können, nebst Haspel-  
maschine. Wer sich dieser Maschine bedienen, oder  
davon Gebrauch machen will, wann die Kosten zu  
Anfang nur als Auslage oder Vorschuss anzusehen  
sind, indem selbige in einigen Wochen wieder erspart  
werden in Cassa seyn, folglich man die Maschine frey  
ohne Kosten hernach stehen hat, kann nähere Nach-  
richt bey Herrn Hofbuchhändler Maclot in Carls-  
ruhe haben.

**Carlsruhe.** Diejenige, welche an die Ver-  
lassenschaft des Höchstseeligen Herrn Markgrafen Chri-  
stoph von Baden Höchstf. Durchl. etwas zu for-  
dern haben, werden hiermit auf Montag den 17ten  
May dieses Jahrs auf Fürstl. Hofrathskanzley um da-  
selbst die allensalige Forderungen entweder in Person  
oder durch Bevollmächtigte eingeben und liquidiren zu las-  
sen sub präjudicio sonst nicht mehr damit gehört zu  
werden, vorgeladen. Carlsruhe den 30ten Merz 1790.  
Zur Berichtigung des Theilungsgeschäfts Höchst-  
gedachten Herrn Markgrafen Christophs gnä-  
digst bestellter Commissarius.

von Kniestedt.

**Carlsruhe.** Diejenige welche an die dahie-  
rige Verlassenschaft, des verstorbenen Herrn Obristlieut-  
nant Siegmund von Sterten, etwas zu fordern ha-  
ben, werden hiermit, auf den 10ten May d. J. in  
das Sterbhaus desselben, um daselbst ihre Forderun-  
gen, entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte  
eingeben und liquidiren zu lassen, sub präjudicio sonst  
nicht mehr gehört zu werden vorgeladen. Carlsruhe  
den 19ten April 1790.

Zu Berichtigung dieses Theilungsgeschäfts von  
Regimentswegen bestellter Commissarius  
Jennig Auditor.

**Carlsruhe.** In Maclots Hofbuchhand-  
lung ist wieder auff neue zu haben. Versuch einer  
leichten und faßlichen Darstellung des Laufs der  
Gestirne mit zwey grossen Kupfertafeln für 1 fl.

**Carlsruhe.** Die Steinmetzische Erben sind  
willens ihr zur Färberey wohlingerichtetes Haus samt  
Kessel, Mang, Formen, alle zur Färberey gehörige  
Geräthschaften um einen billigen Preis zu verkaufen,  
es wird dieses bekannt gemacht, damit auswärtige  
Liebhabere sich einfinden können.

**Carlsruhe.** Gegen den Rechnungsrath Ad-  
junct Walter dahier sind seit der im Jahr 1781.  
über ihn verhängten Santh wieder mehrere Schulden,  
die zum Theil damahls unberichtigt geblieben, theils

erst nachher entstanden sind, eingeklagt worden, daher  
Fürstl. Regierung beschloffen hat, zur endlichen Aus-  
einandersezung dieses Schuldenwesens eine abermalige  
Untersuchung vornehmen zu lassen. Es werden dem-  
nach alle diejenige, die Forderungen an ihn  
machen zu können glauben, hierdurch öffentlich vorge-  
laden, vor der verordneten Commission auf Fürstl.  
Hofrathskanzley Donnerstags den 27ten May Mor-  
gens um 8 Uhr zu erscheinen und ihre Forderungen  
dazuthun, zugleich auch auf einen vorzuschlagenden  
Nachlassvergleich sich einzulassen; wer sich aber nicht  
einfinden sollte, hat sich selbst zuzuschreiben, wenn er  
bey dieser Schuldenberichtigung nachher nicht mehr  
zugelassen wird. Carlsruhe den 26ten April 1790.  
Von Commissionswegen.  
Maler.

**Durlach.** Wer an den ausgetreten und dem  
äusserlichen Vernehmen nach in auswärtige Kriegs-  
dienste gegangnen hiesigen Burger und Strumpffrieker  
Schmidt was zu fordern hat, der soll solch seine  
Forderung auf den 10ten May in hiesig Fürstl.  
Stadtschreiberey gehörig liquidiren oder die Abweisung  
von der Masse gewärtigen. Durlach den 15ten April  
1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Durlach.** Infolge eingeloffnen Fürstl. Regie-  
rungsbefehls wird der wegen Schlägerey und Dieb-  
stahl in Untersuchung gekommne, vor deren Beendi-  
gung aber ausgetretne Maurergesell Johannes Stiele  
von Blankenloch dergestalten andurch edictaliter citirt,  
daß er sich a dato binnen 3 Monaten um so gewisser,  
bey Fürstl. Oberamt dahier einfinden und wegen sei-  
nes Austritts verantworten solle, als er ansonsten zu  
gewärtigen habe, daß sein Name an den Galgen ge-  
schlagen, er der Fürstl. Lande verwiesen und in  
Absicht seines Vermögens auch insbesondre in Anse-  
hung einer an ihn gemachten Entschädigungsforderung  
des Herrschaftl. Werkmeisters Weiß zu Grözingen das  
rechtliche verfügt werden. Durlach den 23ten April  
1790.

Hochfürstl. Markgräf. Badisches Oberamt allda.

**Pforzheim.** Michael Bauer, der abwesen-  
de Burger von Eutingen wird hierdurch öffentlich vor-  
geladen, daß er a dato binnen 2 Monaten vor hie-  
sigem Oberamt erscheinen und seines Ausbleibens hal-  
ber Antwort geben, auch das ihm zukommende Ver-  
mögen antreten, widrigenfalls aber gewärtigen solle,  
daß dasselbe seinen nächsten Verwandten gegen Caution  
werde verabsolgt werden. Signatum Pforzheim den  
19ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Stollhofen.** Wer an den auffer Land ziehenden Friedrich Oehlschläger von Sandweier etwas zu fordern hat, soll Montags den 17ten May auf dem Stollhofer Rathhaus vor Amt seine Forderungen liquidiren, oder sich deren Verlusts gewärtigen. Signatum Schwarzach den 15ten April 1790.

Amt allda.

**Stollhofen.** Alle diejenige, welche an den auffer Lands ziehenden Burgern Johann Michael Diepold von Higgelsheim Forderungen zu machen haben, werden hiermit vorgeladen, solche unterm 17ten nächstkünftigen Monats May auf dem Stollhofer Rathhaus bey Amt um so gewisser anzugeben und zu liquidiren, als sie andernfalls damit nicht mehr angehört werden. Signatum Schwarzach den 27ten April 1790. Hochfürstl. Marggräf. Bad. Amt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Mathias Merklin den Schreiner in Nimbürg welcher aus dem Land zieht Forderungen zu machen haben, werden hiermit bis Freitag den 14ten May d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angelegt worden ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit vor dem Oberamts Commissario zu Nimbürg unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 19ten April 1790.

Hochfürstl. Marggräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Mathias und Michael Lehnis, zu Köndringen, welche auffer Lands ziehen, Forderungen zu machen haben, werden hiermit bis Montag den 10. k. M. welcher Tag pro termino peremptorio angelegt worden ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigen Tagen zu guter Vormittagszeit in Köndringen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 13ten April 1790.

Hochfürstl. Marggräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Daniel Bähler den Kieker aufm Allmensberg, Freyamts Vogrey Forderungen zu machen haben, werden hiermit bis Montag den 10ten May d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angelegt worden, ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Wirthshaus zu Keppenbach unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 16ten April 1790.

Hochfürstl. Marggräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Der vor einiger Zeit gen begangnen Diebstahl bösslich ausgehetzte Johannes Mündinger von Walterdingen, wird mit sub praedicio edictaliter citirt, daß er a binnen 3 Monaten vor obdiesigem Oberamt erscheinen und sich wegen seines Austritts und verübten Diebstahls verantworten oder sich gewärtigen solle, daß Richterlicheinigungsfall sein Vermögen confiscirt und ihn weiter in rechtlicher Ordnung fürgeföhren werden. Signatum Emmendingen den 30ten 1790.

Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Sebastian Mündinger und Thomas Schillingen u Walterdingen, welche auffer Lands ziehen, Forderungen zu machen haben, werden hiermit bis Donnerst den 13ten künftigen Monats welcher Tag pro termino peremptorio angelegt worden, ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Walterdingen im Sonnenwirthshaus unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 14ten April 1790.

Hochfürstl. Marggräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Michael Zuber den Weber zu Köndringen, welche auswandert, Forderungen zu machen haben, werden hiermit bis Montag den 24ten künftigen Monats, welcher Tag pro termino peremptorio angelegt worden ad liquidandum sub poena praecclusi vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Köndringen vor dem Commissario unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 26ten April 1790.

Hochfürstl. Marggräf. Bad. Oberamt allda.

**Lörrach.** Johann Georg Savst von Haag welcher vor einiger Zeit bösslich aufgetreten ist, wird zu Folge Regierungs Befehls öffentlich vorgeladen, daß er von dato an binnen 3 Monaten sich vor dem hiesigen Oberamt stellen und wegen seines Austritts Red und Antwort geben solle, widrigenfalls sein Vermögen eingezogen und er der Fürstlichen Lande auf immer verwiesen wird. Signatum Lörrach den 17ten April 1790.

Oberamt allda.

**Lörrach.** Wenn der seit 35 Jahren abwesende Johann Georg Greiner von Raibach oder dessen Vererber sich nicht binnen 3 Monaten bey hiesigem Oberamt einstellen, um das ihm zugefallene Vermögen von ehngefahr 700 fl. in Empfang zu nehmen, so wird dasselbe seinen Geschwistern gegen Sicherheitleistung zugeschieden werden. Lörrach den 19ten April 1790.

Oberamt allda.